

## **Grippeimpfaktion 2006 in Basler Apotheken**

*Patrick Eichenberger, Sonja Rothweiler, Sabrina Toscano, Kurt E. Hersberger*

### ***Einleitung***

Die Grippe (Influenza) ist eine seit Jahrhunderten bekannte, akute Infektionskrankheit der Atemwege, die durch Influenza-A- und B-Viren ausgelöst wird. Die Krankheit ist nicht ungefährlich. Vor allem für Risikogruppen (Menschen über 65 Jahre, Personen mit chronischen Herz-, Lungen- oder Stoffwechselerkrankungen sowie Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen) stellt die Infektionskrankheit eine zum Teil lebensbedrohende Gefahr dar. In der Schweiz sterben jedes Jahr zwischen 400 und 1000 Personen an den Folgen der Grippe. 1000 bis 5000 Personen werden aufgrund einer Grippeerkrankung hospitalisiert (1). Da die Impfung einen guten Schutz vor der Grippe und deren Komplikationen bietet, sind eine breite Sensibilisierung der Bevölkerung und ein einfacher Zugang zur Grippeimpfung von allgemeinem Interesse. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, ist der Einbezug der Apotheke als möglichen Impfort. Dies hatte sich in anderen Staaten, allen voran in den USA, seit Jahren bewährt (2).

Nach erfolgreicher Durchführung der „Grippeimpfaktionen in Basler Apotheken“ in den Jahren 2003 (Pilotprojekt) - 2005 fand dieses Jahr diese Aktion zum vierten Mal statt und wurde anschliessend im Auftrag des Baselstädtischen Apothekerverbandes (BAV) vom Institut für Klinische Pharmazie evaluiert.

### ***Durchführung der Grippeimpfaktion***

Die Grippeimpfaktion fand vom 16. Oktober bis 11. November 2006 statt. Kundinnen und Kunden konnten sich zu bestimmten Zeiten an bestimmten Tagen in einer Apotheke durch einen anwesenden Arzt / eine anwesende Ärztin gegen Grippe impfen lassen, wobei die impfinteressierte Person zuvor durch den Apotheker / die Apothekerin, basierend auf einer standardisierten Anamnese triagierte wurde.

Die an der Aktion teilnehmenden Apotheken mussten die Ärzte / die Ärztinnen, die die Grippeimpfung in der Apotheke durchführten, selbst organisieren. Eine Impfung kostete CHF 29.- inklusive Beratung und Impfstoff (konstant seit 2003). Die Apothekenkunden wurden durch Apothekenschaufenster und Flyer auf das Angebot hingewiesen. Die Impfung war nur zu vordefinierten Zeiten möglich und eine Voranmeldung wurde empfohlen.

Die Triage basierte auf einem strukturierten Erfassungsblatt, das die Anamnesefragen vorgab und alle relevanten Daten erfasste (Anhang: Erfassungsblatt). Eine anonymisierte Version dieses Erfassungsblattes wurde im Anschluss an die Impfaktion gesammelt und von der Pharmaceutical Care Research Group der Universität Basel ausgewertet.

### ***Resultate Evaluation 2006***

Von total 62 Mitgliedsapotheken des BAV meldeten sich 30 Apotheken zur Grippeimpfaktion 2006 an. Insgesamt wurden 1877 ausgefüllte Erfassungsblätter an die Studienleitung retourniert, pro Apotheke  $62.6 \pm 52.1$  (Mittelwert  $\pm$  Standardabweichung; Spannweite: 11–203) ausgefüllte Datenblätter.

In den 30 Apotheken wurden während 240 Stunden von 52 verschiedenen Ärzten / Ärztinnen total 1865 Personen geimpft (nach Anamnese durch Apotheker / Apothekerin wurden 12 Personen nicht geimpft). Das Durchschnittsalter der geimpften Personen betrug 53.9 Jahre und 57.2% waren Frauen. Abbildung 1 zeigt die Altersverteilung nach Geschlecht.

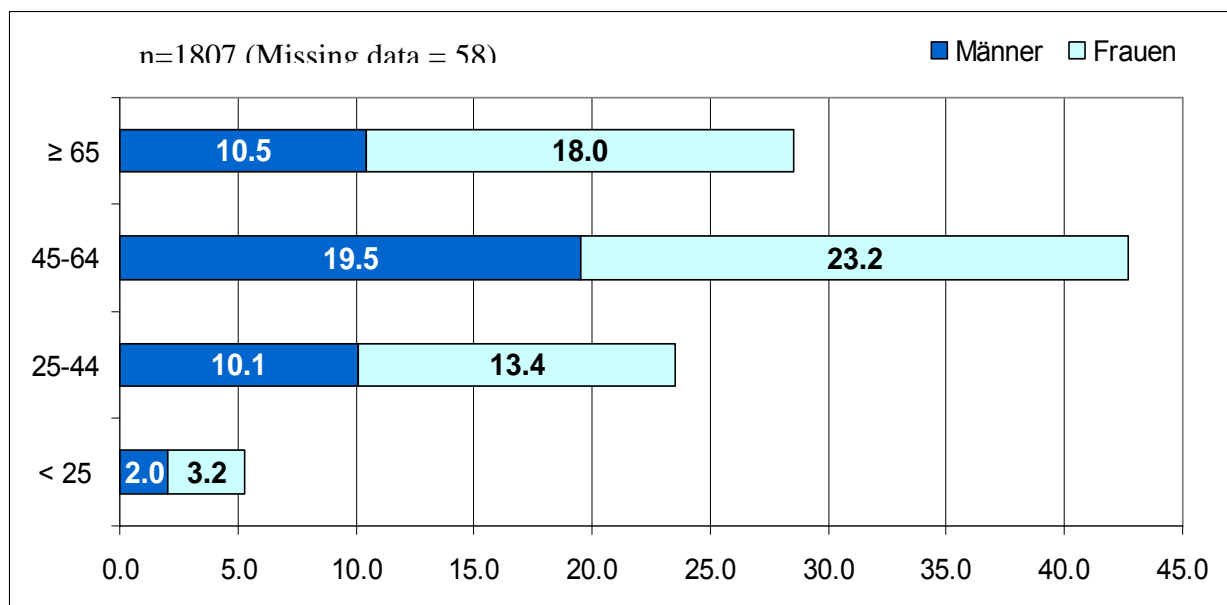


Abbildung 1: Alters- und Geschlechtsverteilung Grippeimpfkation 2006

Das Angebot zur Impfung wurde in 90.6% von in der Region, d.h. im Kanton Baselstadt oder Baselland wohnenden Personen benutzt. Die Grippeimpfkation wandte sich in erster Linie an Personen, welche zurzeit nicht in ärztlicher Behandlung sind, was bei 77.9% der impfinteressierten Personen auch der Fall war.

Die Anamnese vor der Impfung ergab, dass 41.9% der impfinteressierten Personen zur Zeit Medikamente einnehmen, 22.0% unter einer chronischen Krankheit, 25.5% an Allergien und 4 Personen (0.2%) an einer Hühnereiweissallergie leiden. Zudem hatten 23 (1.2%) der befragten Personen bei früheren Impfungen allergische Reaktionen beobachtet.

Von den geimpften Personen gehörten 42.3% mindestens einer Risikogruppe an ( $\geq 65$  Jahre, unter einer chronischen Krankheit leidend) und 73.3% gaben an, häufigen Personenkontakt oder Kontakt mit Patienten / Risikopersonen zu haben. Insgesamt konnten 90.8% der Geimpften darlegen, dass für sie eine Impfung sinnvoll ist (*häufige Personenkontakte, Kontakt mit Patienten/Risikopersonen, chronische Krankheit bestehend oder Alter > 65 Jahre*).

Innerhalb einer Beobachtungsfrist von 2-4 Wochen nach der Impfung wurden in 4 Fällen (0.2%) lokale unerwünschte Wirkungen (UAW) gemeldet und in 2 Fällen (0.1%) sind Rückmeldungen zu systemischen UAWs eingegangen, wobei Schnupfen, grippeartige Symptome, Schüttelfrost, Atemnot und Brennen beobachtet wurden.

Die Impfvorgeschichte, dargestellt in Abb 2., zeigt auf, welche Impfstelle im vorangehenden Jahr genutzt wurde. Beinahe die Hälfte (44.3%) der geimpften Personen hatte sich im Jahr zuvor bereits in einer Apotheke impfen lassen. Nur 224 (12%) liessen sich im Jahr 2006 zum ersten Mal gegen Grippe impfen. Im Jahr zuvor war dieser Anteil bedeutend höher (890 Personen, 34.9%).

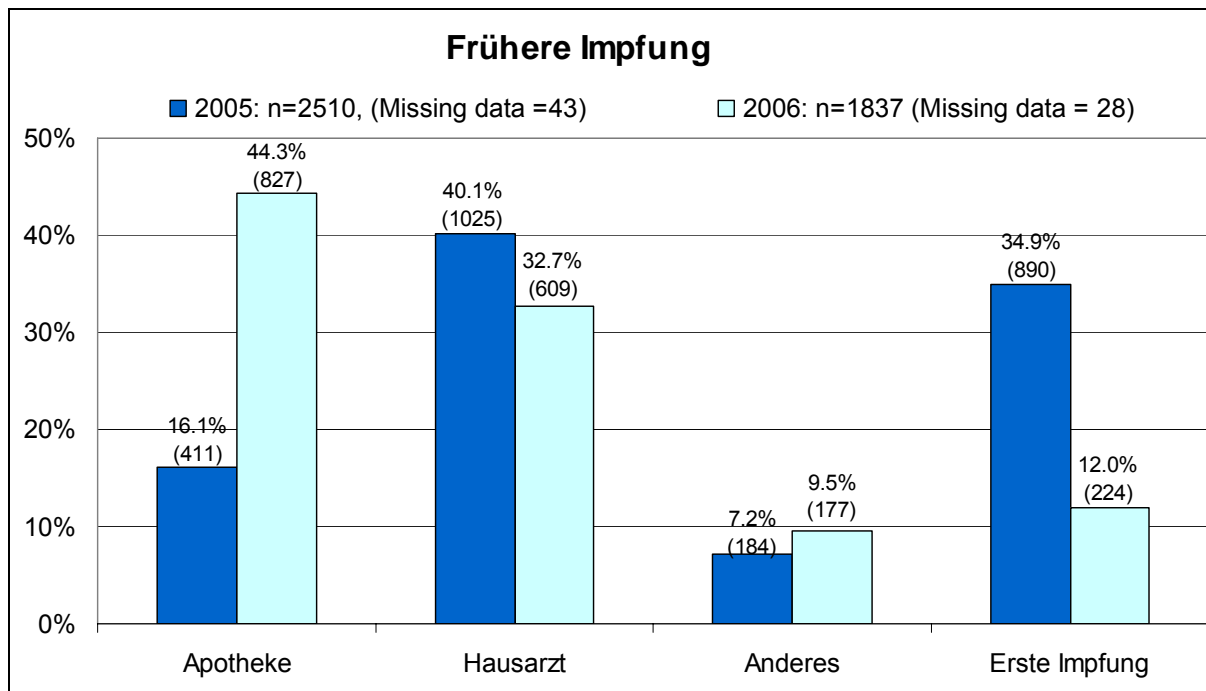


Abbildung 2: Impf-Vorgeschichte mit Angabe der Impfstelle, falls bereits in früheren Jahren eine Impfung erfolgte

## Diskussion

Im Vergleich zur Aktion im Jahr 2005 haben neun Apotheken mehr an der Aktion teilgenommen, trotzdem wurde das Angebot von der Bevölkerung etwas weniger genutzt. Dies ist vermutlich auf die geringere Präsenz des Themas „Vogelgrippe“ in den Medien zurück zu führen. Der Vergleich mit der Kampagne 2004, welche noch unbeeinflusst von der „Vogelgrippe“ stattfand, zeigt eine sehr ähnliche Beteiligung (2004: 66 Impfungen pro Apotheke / 2006: 62 Impfungen pro Apotheke).

Die klare Mehrheit der Geimpften rekrutierte sich aus den offiziellen Risikogruppen sowie aus Personen mit häufigem Personenkontakt oder Kontakt mit Patienten / Risikopersonen. Dies dokumentiert, dass auch das niederschwellige Angebot in den Apotheken primär von Personen genutzt wurde, für welche eine Grippe-Impfung sinnvoll ist.

Im gleichen Zeitraum wurde der Bevölkerung während des nationalen Impftages vom 10.11.06 auch eine Impfung bei Hausärzten angeboten. Das Angebot umfasste eine Impfung ohne Voranmeldung zu einem Preis von Fr. 25.-. Gemäss Evaluation durch eine Sentinella-Umfrage beteiligten sich in der Region BS/BL/AG/SO etwa 45% der Ärztinnen und Ärzte an der Kampagne. Knapp die Hälfte impfte 1-10 Personen, 15% impften mehr als 10 Personen und 38% der Ärztinnen und Ärzte konnten am Aktionstag keine Person impfen (3). Eine vergleichbare Impfquote von durchschnittlich 5.85 Impfungen pro beteiligte Praxis wurde im Jahr 2004 ermittelt (4).

Eine Analyse der Geimpften in der Altersgruppe über 65 Jahre zeigt, dass in der Apothekenkampagne 2006 mehrheitlich (62% aller Senioren im Alter  $\geq 65$  Jahre) Personen in der Altersgruppe 65-74 Jahre geimpft wurden, während national in dieser Altersgruppe eine unterdurchschnittliche Durchimpfungsrate von 40% beobachtet wurde (3).

Insgesamt ist zwar ein Vergleich der beiden Angebote nicht angebracht. Aber es kann postuliert werden, dass beide Aktionen geeignet sind, die Impfquote zu erhöhen und synergistisch zur Sensibilisierung beizutragen. Dies erscheint umso wesentlicher, als die Impfquote im Jahre 2006 national bei 17% und bei den Personen der Risikogruppe (>65-Jährige) nur bei 47% lag (3). Insgesamt leistete das Impfangebot in den Apotheken des Kantons Basel-Stadt einen Beitrag von ca 0.8% an die Impfquote von ca. 20% in der erwachsenen Bevölkerung der gesamten Region BS

(166'843 Personen in Basel im Alter  $\geq$  15 Jahre, Impftrate gemäss Evaluation BAG). Diese Berechnung zeigt, dass eine von 25 geimpften Personen in einer Apotheke geimpft wurde.

Die Anzahl der erfassten Nebenwirkungen belaufen sich auf sechs Meldungen. Bei diesen in der Apotheke erfassten Rückmeldungen kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Patienten direkt zum Arzt gingen.

## **Konklusion**

Die Grippeimpfaktion in den Basler Apotheken zeigte erneut ein sehr beachtliches Echo. Bei total 1877 Impfindressierten wurden 1865 Impfungen durchgeführt. Der Anteil der erstmals Geimpften war zwar deutlich kleiner als 2005. Erneut zeigte sich, dass die Apotheke gerade für Personen, welche sich noch nie impfen liessen, eine geeignete Stelle ist. Das Impfangebot in den Apotheken scheint die Impfanstrengungen von Bund, Behörden und Ärzteschaft sinnvoll zu ergänzen.

## **Referenzen**

- 1) [www.bag.admin.ch/grippe/grippe/d/index.htm](http://www.bag.admin.ch/grippe/grippe/d/index.htm), aufgerufen am 09.01.07
- 2) Grabenstein JD. Pharmacists as vaccine advocates: roles in community pharmacies, nursing homes, and hospitals. *Vaccine* 1998;16:1705-10
- 3) Evaluierung des Nationalen Grippeimpftages vom 10.11.2006 und der Situation der Grippeimpfung Mitte Dezember 2006. *Bulletin des Bundesamtes für Gesundheit*. 2007;10:180-3
- 4) Sentinella-Evaluation zum Nationalen Grippeimpftag vom 29. 10. 2004. *Bulletin des Bundesamtes für Gesundheit* 2005;43:782-4

*Korrespondenzadresse:*

*PD Dr. Kurt E. Hersberger  
Institut für Klinische Pharmazie  
Pharmaceutical Care Research Group  
Universität Basel  
Klingelbergstrasse 50  
4056 Basel  
Tel. 061 267 14 27  
kurt.hersberger@unibas.ch*